

Bericht über Aufnahmen auf Blatt 152 (Matrei in Osttirol), 1973

VON GERHARD MALECKI

Im Sommer 1973 wurden die Arbeiten auf Kartenblatt 152, die von CORNELIUS 1935—1942 bereits weit vorangetrieben und von FRASL, KARL, SCHMIDEGG und HÖCK in der Zwischenzeit z. T. ausgebaut worden waren, mit der Zielsetzung in Angriff genommen, die Manuskripte von CORNELIUS und der übrigen Mitarbeiter sowie weitere Arbeiten, Dissertationen, Diplomarbeiten usw. zusammenzufassen, zu sichten und die verbleibenden Lücken zu ergänzen. So soll es in relativ kurzer Zeit möglich sein, das Kartenblatt 152 zum Druck zu bringen. Die vorliegenden Arbeiten und Manuskripte decken mit etlichen Lücken das nordöstliche, südwestliche und südöstliche Kartenviertel, während der Nordwest-Teil (Kartenblatt 152/1 ÖK 1 : 25.000) praktisch zur Gänze neu kartiert werden muß. Zunächst sollen die bestehenden Lücken geschlossen werden.

Die Arbeiten des vergangenen Sommers umfaßten vor allem Übersichts- und Revisionsbegehungen zur Einführung in das Gebiet und um mit der Kartierungsweise CORNELIUS vertraut zu werden.

Ein von CORNELIUS nicht kartierter Bereich im südlichen Venedigergebiet wurde neu aufgenommen, wobei sich als technischer Mangel ergab, daß die letzte Ausgabe der sonst ausgezeichneten ÖK 1 : 50.000 leider noch die Gletscherstände von 1927—1933 enthält und in dieser Hinsicht den Gegebenheiten bei weitem nicht mehr entspricht. Die ausgeaperten Gebiete haben die Größenordnung von Quadratkilometern. Es wird notwendig sein, die Kartierung z. T. auf Luftbildern durchzuführen (Gesamtbefliegung österreichischer Gletscher, 1969).

Über den Venedigergneis, der im Bereich Schwarze Ader—Dorfer Keesfleck angetroffen wurde und dem Typus Biotitgranitgneis 1 nach F. KARL (Aufnahmebericht 1952) entspricht, legt sich aplitisch durchtränkter Biotitparagneis bis -schiefer stellenweise von ebenfalls durchtränkten Amphibolitbändern durchzogen wird. Die Durchtränkung läßt gegen Süden nach; der N der Johannishütte anstehende Paragneis weist keine Anzeichen aplitischer Injizierung auf. Die südlich anschließende Eklogitzone WEINSCHENKS, die von SCHARBERT, 1954, petrographisch bearbeitet wurde und immer wieder das Interesse auf sich zieht, erweist sich, zumindest im Bereich der Gastacher Wände, als ein extrem verfaultes und verschupptes Gemenge von Prasiniten, Granatamphiboliten, Eklogiten, Kalkglimmerschiefern, Marmoren, Granatglimmerschiefern und Phengitquarziten. Es sind praktisch sämtliche Gesteine aus dem Hangenden, bezeichnenderweise jedoch keine aus dem Liegenden in die Eklogitzone hineinverarbeitet. Der Berichterstatter neigt daher dazu, sie in das System der Oberen Schieferhülle als ein mehr oder weniger tektonisch selbständiges Element an deren Basis anzuordnen. Über ein markantes Band von Dolomit- und Kalkmarmor, auch Rauhwacke, das von Phengitquarzit begleitet wird (Wustkogelserie?), von den Hängen N der Schlüsselspitze über die Scharte S der Zopet Spitze bis in den Moränenschutt ca. 1 km südlich des Eissees verfolgbar ist und nach Meinung des Verfassers sicherlich Trias darstellt, entwickelt sich die mächtige Schichtfolge der Oberen Schieferhülle in der gewohnten Art und Weise.